# Mir nach - marsch!

Autor(en): **Hungerbühler, Werner**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **80 (2005)**

Heft 9

PDF erstellt am: **24.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Mir nach – marsch!

Das Besondere an unserer Armee ist, dass der militärische Führer zugleich Ausbildner ist. Das heisst, dass der Ausbildner über Führungsqualitäten und umgekehrt, dass der Führer über pädagogische Fähigkeiten verfügen muss. In ihrem 19. erschienenen Buch «Militärpädagogik» schreiben Rudolf Steiger und Ulrich Zwygart hierzu: «Führer sein, heisst Mensch sein, andere Menschen respektieren und mit ihnen zusammen ein Ziel erreichen. Unterstellte wollen Führer, die ihr Menschsein vorleben; sie erwarten weder einen fehlerfreien Übermenschen, noch erhoffen sie sich einen stets netten, lieben und lächelnden Vorgesetzten.» Ein guter Führer muss nicht nur die Stärken und Schwächen seiner Untergebenen, sondern auch seine eigenen erkennen. Er wird sich darum bemühen, bei jedem die Stärken zum Wohle des Ganzen nutzbar zu machen.

Als Chefredaktor war und ist es mir ein grosses Anliegen, dem Thema «Führung und Ausbildung» auch in unserer Zeitschrift einen hohen Stellenwert einzuräumen. Immer wieder besuchen meine Mitarbeiter militärische Schulen oder Truppen im Fortbildungsdienst. Wenn dann deren Artikel unter der Rubrik «Reportage» vom guten Geist der Truppe, von Einsatzfreudigkeit, gelebter Kameradschaft sowie von befähigten und engagierten militärischen Lehrern berichten, dann freut mich das ausserordentlich. Zum einen erfüllt es mich mit Freude zu erfahren, dass es in diesem zentralen Bereich unserer Armee offensichtlich sehr gut bestellt ist. Zum anderen wecken diese Berichte Erinnerungen an meine eigenen Erfahrungen, die ich als junger Führer und Ausbildner gemacht habe. Diese Erinnerungen sind durchwegs positiv, hatte ich die mir übertragenen Aufgaben doch als willkommene Herausforderung angepackt. Für einen jungen Lehrer bedeutete der Einsatz als militärischer Führer und Ausbildner Weiterbildung und Bewährungsprobe zugleich.

Doch was zeichnet den militärischen Führer aus? Die Antwort lässt sich in zwei Begriffen zusammenfassen: Menschlichkeit und Fachkompetenz. Diese beiden Qualitäten müssen unabdingbar miteinander verbunden sein. Führer aller Grade müssen die Waffen und Geräte, welche zum Einsatz kommen, deren Bedienung und Wirkung, genauestens kennen. Sie müssen ebenfalls in militärpolitischen Fragen auf dem Laufenden sein. «Der bloss menschliche Führer», so schreiben wiederum die oben genannten Autoren, «darf im besten Fall erwarten, vielleicht im Frieden akzeptiert zu werden. Der bloss fachkompetente Führer kann auch im Einsatz bestenfalls distanzierten Respekt erhoffen. Der sich um Menschlichkeit und Fachkompetenz bemühende Führer hat alle Aussichten, dank genügender Beharrlichkeit, glaubwürdig zu sein, das Vertrauen der Vorgesetzten und Unterstellten zu gewinnen und deshalb erfolgreich zu führen.»

Gerne zitiere ich zum Schluss meinen damaligen, allseits geschätzten Ausbildungschef KKdt Rolf Binder, der das folgendermassen zusammenfasste: «Gerade unsere Armee hat nicht nur durch gute Ausbildung und durch effiziente Rüstung zu überzeugen – vielmehr noch durch klare Führung und glaubwürdige Führerpersönlichkeiten. Damit kann ein positives Wehrklima bei unsern Mitbürgern aufgebaut werden. Erkennen wir doch: der Befehl ‹Vorwärts, marsch!› gehört nicht mehr zu den durchschlagendsten. Er muss ersetzt werden durch ein überzeugendes ‹Mir nach – marsch!›»

*Werner Hungerbühler, Chefredaktor*